

Erinnerungen aus dem Jahre 1866.

Wien

Moritz Berndt.

1.

Der Sommer des ereignißschweren Jahres 1866 führte mich nach Prag, nach Wien und endlich auch nach Graz, der unvergleichlich schön gelegenen Hauptstadt Steiermarks. In Wien war ich angekommen, als das östreichische Volk noch in voller Siegeszuversicht lebte, am Johannis- tage, der dieselbe nur größer noch und allgemeiner machte; denn an eben diesem Tage lief die Nachricht von dem glorreichen Kampf bei Custozza ein. Ich empfing sie in dem lieblichen Thornbach, einer von Wien nur wenig entfernten fürstlich Schwarzenberg'schen Besitzung, wohin ich des Nachmittags mit einigen schnell gewonnenen Wiener Freunden gefahren war. Die Pferdebahn hatte uns an Ort und Stelle gebracht, und bald standen wir auf einem entzückenden Aussichtspunkte. Wien, die alte Kaiserstadt, lag in ihrer ganzen Ausdehnung vor uns, die Donau konnte in den vielfachen Windungen ihres Laufs weithin gesehen werden, die Vorhöhen der Karpaten und Alpen begrenzten den Horizont; der Preßburger Schloßberg schied sich dabei ganz klar von den übrigen ab. Bei dieser bezaubernden Rundschau vergaßen wir auf Augenblicke wenigstens die ganze Noth der schweren Zeit und gaben uns nur dem Genuße der Fernsicht hin. Dann schritten wir durch prächtige Wälder wieder hinab und kamen eben zur Eisenbahn zurück, als ein Telegramm angeheftet wurde, das von einem sich immer mehr und mehr vervollständigenden Siege der Oestreicher über die Italiener bei Custozza meldete. Der Sohn des Siegers bei Aspern, Erzherzog Albrecht, welcher in Italien Genera-